



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

181 (19.4.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89742)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postzeitung eingetragen unter
Nr. 2621.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Ergeben 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postgeb.
Kl. 2. 4. 2 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Beile . . . 20 Pfg.
Langwärtige Inserate . . . 25
Die Resten an Beile . . . 60
Eingel. Nummern . . . 6

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Freitag, 19. April 1901.

(Abendblatt.)

Nr. 181

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
16 Seiten,
3 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. April.

Für den badischen Sanbau

war in der Sitzung des Reichstags vom 26. März 1898 der Abg. B. A. F. M. eingetreten, um dem Produkte, wenn thunlich, durch Vererbung in der Marineverwaltung ein neues, dauerndes Absatzgebiet zu eröffnen. In bereitwilligster Weise ist die Marineverwaltung auf diese Anregung hin in die Prüfung des inländischen Erzeugnisses eingetreten und hat festgestellt, daß sich aus badischem Hans ein Tauwerk herstellen läßt, das den Anforderungen der Marine entspricht. In Anbetracht der volkswirtschaftlichen Bedeutung, die der Hebung des heimischen Hansbaues beizulegen ist, hat sich — wie wir erfahren — die Marineverwaltung nach diesem günstigen vorläufigen Versuchsergebnis nunmehr ungeachtet der damit verbundenen finanziellen Opfer veranlaßt gesehen, die weitere Erprobung durch den Gebrauch solches Tauwerks an Bord in dem Umfange durchzuführen, wie es die verfügbaren Vorräte an badischem und im Eisatz gewonnenem Hans zulassen.

Vom Toleranzantrag des Centrums

wurde gestern § 1 in der Reichstagskommission beraten. Er lautet: „Jedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebiets volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.“ Hierzu lagen folgende Anträge vor: Einmal ein Antrag Schrader, wonach insbesondere die Befähigung zur Teilnahme an den kommunalen und Landesvertretungen und zur Verrichtung öffentlicher Ämter dem religiösen Bekenntnis unabhängig ist, sodann zwei im Wesentlichen gleichlautende Anträge Schrader und v. Vollmar, wonach Niemand verpflichtet ist, sein Religionsbekenntnis zu offenbaren, und amtliche Befragung danach unzulässig sein soll; sodann ein Antrag v. Vollmar, der in § 1 des Antrages das Wort „Reichsangehörigen“ streichen will, endlich ein Antrag Stolte, wonach den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen darf. Im Laufe der Debatte stellte Abg. Sattler einen Antrag, wonach § 1 beschränkt werden soll in der Richtung, daß die Strafgesetze nicht verletzt und die öffentliche Ordnung und Wohlfahrt nicht gefährdet werden darf, wonach ferner die Ausführung des § 1, falls er angenommen würde, den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt. Eine Abstimmung hat in der heutigen Sitzung nicht mehr stattgefunden, heute ist Fortsetzung der Beratung.

Beförderung der Kriegsinvaliden.

Die Budgetkommission des Reichstages leitete die Beratung des Gesetzes über die Beförderung der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen fort. § 3 (Die Kriegszulage beträgt monatlich 100 Mark für Offiziere vom Hauptmann abwärts; 60 Mark für Offiziere höheren Dienstgrads.) und § 4 (Die Verstückelungs-

zulage beträgt für jede Verstückelung 90 Mark monatlich.) wurden unverändert angenommen. § 5 lautet in der Regierungsvorlage: „Kriegsinvaliden Offizieren, deren jährliches Gesamteinkommen 3000 Mark nicht erreicht, kann im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit vom Ersten des Monats ab, in welchem sie das 55. Lebensjahr vollenden, eine Zulage (Alterszulage) bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden.“ Auf Antrag des Abg. Graf Oriola (natl.) wurde hier die Alterszulage nicht fakultativ, sondern obligatorisch festgesetzt, also statt „kann gewährt werden“ gesetzt: „wird gewährt“. Ferner wurde folgender Satz angefügt: „Tritt bereits vor diesem Termin völlige Erwerbsunfähigkeit ein, so wird die Zulage entsprechend früher gewährt.“ Ebenso wurde in § 10 den Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen 600 Mark nicht erreicht, vom 55. Lebensjahre ab eine Alterszulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt und bei früher eintretender völliger Erwerbsunfähigkeit bereits früher eine entsprechende Zulage zugesichert. Die §§ 6, 7, 8 (Pension, Kriegszulage und Verstückelungszulage für Unteroffiziere und Gemeine) wurden darauf unverändert angenommen. Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Deutsches Reich.

* Kiel, 18. April. (Der Kaiser) erhielt während der Frühstücksstunde an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ die Nachrichten von dem Brande in Velling. Der Kaiser war sichtlich sehr bewegt. Er ging längere Zeit an Deck des Schiffes nachdenklich allein auf und ab.

(In dem General von Grob), genannt von Schwarzhoff verliert die deutsche Armee einen hochbegabten Offizier. Er war als Sohn des langjährigen kommandierenden Generals des 3. Armeekorps am 7. September 1850 geboren, machte den Feldzug 1870/71 im 2. Garde-Regiment zu Fuß mit, wurde am 10. November 1870 zum Offizier befördert, 1878 in das Garde-Schützenbataillon und 1881 in den Generalstab versetzt, dem er dann lange Jahre mit kurzen Unterbrechungen angehörte. In den Jahren 1885 bis 1887 war er zur Post nach Paris kommandiert und trat später als Generalstabschef in Hannover dem Grafen Waldersee, als dieser das 10. Armeekorps kommandierte, näher, so daß er wohl auf dessen Veranlassung im vorigen Jahre zum Chef des Generalstabes beim Oberkommando in Ostpreußen ernannt wurde. Besonders bekannt ist er durch seine Aheinnahme als deutscher Delegierter an der Haager Friedenskonferenz geworden, wo seine Rede über die Unausführbarkeit vieler zu weit gehender Anträge auch im Auslande großes und berechtigtes Aufsehen erregte. Der General war nicht verheiratet, dagegen lebt seine betagte Mutter noch in Berlin, die nun diesen schweren Verlust zu beklagen hat.

Sir Alfred Milner.

(Von unserm Korrespondenten.)

London, 18. April.

Sir Alfred Milner geht nach Hause auf Urlaub und zwar für drei Monate. — In allen regierungsfremden Blättern wird darauf hingewiesen, daß diese Urlaubsbefreiung an der Position Milner's und an der weiteren Entwicklung der südafrikanischen Frage durchaus nichts ändern kann und wird, sondern daß Milner einzig und allein aus Gesundheitsrücksichten bei seiner

Regierung darum eingelommen ist, für einige Zeit von den Geschäften als Generalgouverneur entbunden zu werden, um nachher sich mit umso größerem Eifer und frischerer Kraft der großen Aufgabe, die seiner noch in Südafrika harret, widmen zu können. In seinem Telegramm an Chamberlain stellt er allerdings ausdrücklich fest, daß er seit über 2 Jahren ununterbrochen und ohne einen Tag Urlaub „im Geschirr“ gewesen ist und daß seine Arbeit und seine Verantwortlichkeit — deren bloße Materie von ungeheurem Umfange ist — ganz außerordentliche Anstrengungen erfordert haben. — In Chamberlain's Antwort wird dem großen Bedauern der englischen Regierung darüber Ausdruck gegeben, daß es gerade jetzt für Milner notwendig geworden sei, Südafrika zu verlassen — während jedoch gleichzeitig ein dreimonatlicher Urlaub freigestellt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Sir Alfred Milner sich bereits in nächster Woche nach Europa einschiffen und während seiner Abwesenheit von Südafrika — wenn sie wirklich nur eine vorübergehende sein sollte — durch den neuernannten Gouverneur der Kapkolonie, Sir Walter Helyar-Hutchinson vertreten werden. Ob und warum Milner gerade jetzt in Südafrika entbunden ist, wo die Engländer jeden Nerv anspannen müssen, um Oberwasser zu behalten, mag dahin gestellt bleiben; Lord Ritchener wird ihn kaum vermissen. Welcher Einbruch die Abreise des verhassten Werkzeuges des Komplotts Rhodes-Chamberlain und Kompagnie auf die Buren machte, ist eine andere Frage. In der Londoner Presse wurde einige Stimmen laut, welche der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser „Urlaub“ auf die Stimmung der Buren mehr oder weniger verhängnisvoll wirken wird, und in diesem Sinne wird vielleicht sogar absichtlich in Südafrika der Auffassung weitestest Spielraum gegeben werden, daß Milner nicht beurlaubt, sondern abberufen ist. Das wird allerdings wohl unter keinen Umständen die kriegerischen Buren irgend wie beeinflussen. In einer längeren Depesche an den Kolonialsekretär gibt Sir Alfred Milner eine interessanten Uebersicht über die augenblickliche Lage in Südafrika und spricht sich dabei in ziemlich offener und rückhaltloser Sprache darüber aus, was ist und was hätte sein mögen, wenn u. s. w. — er betont vor allen Dingen, daß die für die Engländer jetzt noch vorliegende Arbeit viel langsamer, bedeutend schwieriger und unangenehmer von Station gegen und mit v. e. mehr Kosten verknüpft sein wird, als bisher angenommen wurde. — Damit gibt er der in gewissen Kreisen immer noch vorherrschenden übertriebenen und grundlosen Hoffnungsfeindlichkeit und Zudringlichkeit einen harten Stoß, der umso empfindlicher ist, als von Seiten der Regierung seitdem mehr denn einmal offizielle Versicherungen gegeben wurden, es könne nun nicht mehr dauern, bis der Widerstand der Buren vollständig gebrochen worden sei. — Im Uebrigen macht Milner sich zum Abdocht eines rücksichtslosen und scharfen Auftretens gegen die Kapkollaboranten, die nach seiner Ansicht bisher viel zu zart behandelt worden sind. Das kann natürlich nicht weiter überraschen.

Ein englischer „Friedensvermittler“.

der selbst nach offizieller Meldung von Lord Ritchener in 3 von den Buren „grausam ermordet wurde“, lebt aber wieder lebendig und lebendig auf, ist das Neueste, was vom Kriegeschauplatz berichtet wird. Es handelt sich hierbei um das Mitglied des Friedenskomitees in Pretoria, Andrew's Wessels, welcher laut Reuters-Meldung vom 30. Januar auf speziellem Ordre von De Wet erst geprügelt und dann erschossen worden sollte. Jetzt muß derselbe Reuter melden, daß Andrews Wessels

sich feierlich verpflichtet haben, nicht vor zwei Jahren zu Gatten zurückzukehren. Der Gatte ist aber sehr zu bedauern, denn die Schwarzbraune ist wirklich ein herrliches Weib, wenn es sein müßte, das lange, staubblaue schillernde Haar-Diamantel benutzen könnte. Die Kronprinzessinnen sind sich im königlichen Schlosse mit der größten Hochachtung handelt; sie hat ein großes Dienpersonal zu ihrer Verfügung und darf essen, was sie will, vorausgesetzt, daß der Arzt es laubt. Ihre Familie wird mit königlichen Gnadenbeweisen umhäuft werden. Man spricht sogar davon, daß ihr Gatte gelehrt werden soll, aber einige Baarmittel wären ihm wahrhaftig lieber als der schönste Titel.

— Einen unbegreiflichen Mordversuch und Selbstmord verübte die Pariser Arbeiterin Angele Lesèvre. Sie zählt Jahre und lebte mit einem um zwei Jahre jüngeren Späher dem Holzschmied Pujadas im besten Einvernehmen. Alle Arbeiten, gaben aber auch, soviel sie konnten, für Vergnügen aus. Angele erklärte öfter, man dürfe sich ein wenig amüßigen, bevor man seinem Leben ein Ende mache. Am Dienstag lernten Pujadas und seine Geliebte um ein Uhr vom Lebtmarkt heim und legten sich schlafen. Um fünf Uhr erwachten und fühlte einen heftigen Schmerz im Kopfe. Sie hatte auf ihn geschossen, aber ihn nur leicht getroffen, so daß er fliehen konnte. Angele trank hierauf ein bereit gehaltenes G. voll Sublimat und schoß sich dann eine Angel hinter das Ohr. Sie starb eine Stunde darauf im Hospital. Pujadas war an der rechten Schläfe, an der Wange und an der rechten Hand verwundet, wird aber gerettet werden können. Er ist sich die That seiner Freundin nicht erklären, da sie keine Streife miteinander hatten. — In dem vornehmen Viertel von Champs-Élysées kam am 17. April auch ein dramatischer Mord und Selbstmord vor, deren Opfer zwei Deutsche waren. Ein Frieda Engländer, die geschiedene Gattin eines Direktors

Tagesneuigkeiten.

— Fürst Münster, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, ist gegenwärtig mit der Redaktion seiner Memoiren beschäftigt, die, wie Eingeweihte wissen wollen, von größtem Interesse sein dürften. Der erste Theil der Memoiren soll bereits in nächster Zeit dem Pariser Verleger des Fürsten zugestellt werden.

— Zur Explosion in der Michaelskirche in Berlin wird amtlich gemeldet: Durch die polizeiliche Vernehmung eines der bei der Explosion verunfallten Knaben ist nahezu mit Sicherheit festgestellt worden, daß das Unglück auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist und keine andere Ursache hat. Der Knabe gab an, er sei vom Organisten zu dem die Wägel treibenden Grenadier geschickt worden, um demselben eine Bestellung auszurichten. Dabei habe er in dem Raume einen starken Gasgeruch wahrgenommen und selbst sofort den offenstehenden Gasbrenner geschlossen. Nachdem er den Grenadier darauf aufmerksam gemacht habe, sei er selbst heruntergelaufen und habe gesehen, wie der Soldat, oben an der Treppe stehend, taumelnd ein Streichholz anzündete. In demselben Augenblick erfolgte die Explosion. Daß die Gasleitung in Gebrauch war, wird auch durch die Angabe des Kirchendieners bestätigt, der gestern noch in der Sakristei einen Gasofen angezündet hat.

— Ein wahrer Zagenkreis spinn sich um die Krone der künftigen Thronerben von Italien — denn daß es ein Thronerbe sein wird, weiß man in Italien bereits ganz genau, und wer zu behaupten wagte, daß die Königin es sich vielleicht einfallen lassen könnte, eine Prinzessin zur Welt zu bringen, würde sicher für einen Anarchisten gehalten werden. Um aber auf besagte Krone zurückzukommen: sie ist bereits da und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Die Krone ist eine Acquisition der Fürstin Benosa, die mit einem Arzte, einem Chirurgen und einem Photographen auf die Ammenjagd gegangen war.

Querst natürlich nach Albano — wir sagen natürlich, weil Albano der große Ammenmarkt für die Siebenhügelstadt ist und einen ebenso bedeutenden Ruf hat wie Atina als Maternodellemarkt. In Albano rief man alle Personen weiblichen Geschlechts zusammen, die geeignet schienen, einen königlichen Prinzen zu säugen; es war wie im Feenmärchen oder in der Operette. Alle Bewerberinnen suchten natürlich ihre Vorzüge, die zum größten Theile nicht auf geistlichem Gebiete lagen, in's hellste Licht zu setzen. Schließlich wurden von den zahlreichen Bewerberinnen nur zwei zur engeren Wahl zugelassen: eine üppige Kastanienbraune und eine entzückende Schwarzbraune. Die üppige Kastanienbraune schien bereits die besten Wahlchancen zu haben, als man plötzlich entdeckte, daß sie auf der Brust eine Narbe hatte. Die Kastanienbraune konnte bei sämtlichen alten und neuen Göttern schwören, daß die Narbe von einem Stück Senspapier herrühre, das sie sich gelegentlich eines hartnäckigen Schnupfens auf den schwellenden Busen gelegt hätte — es nützte ihr nichts, und sie wurde mitleidlos ausgerangert. Das war vielleicht nicht richtig, denn eine junge Person, die es fertig bringt, ein Stück Senspapier so lange auf dem Busen liegen zu lassen, bis eine Wunde entsteht, besitzt entschieden eine eiserne Natur, und es ist historisch und wissenschaftlich nachgewiesen, daß jeder Säugling mit der Milch etwas von dem Charakter seiner Amme in sich hineinsaugt. Der künftige Thronerbe von Italien wäre also bei der Kastanienbraunen mit dem Senspapier sehr gut aufgehoben. Die Schwarzbraune ist aber auch nicht zu verachten, und sie wurde schließlich zur Kronprinzessinnen ernannt worden, nachdem sie einer Reihe sorgfältiger Prüfungen unterworfen worden war. Die beiden Medizimmänner untersuchten sie wie einen Rekruten, der zum ersten Male zur Musterung geht, und der Photograph erforste mit Hilfe der mit Recht so beliebten Röntgenstrahlen ihren Knochenbau. Die Schwarzbraune Dame aus Albano soll jetzt bereits im Quirinal Wohnung genommen und

sich wohl und munter in Heilbronn aufhält und natürlich ganz und gar nicht „ermordet“ worden ist. Mit einem wahren Wuthgebeul fürzte sich Sr. St. die englische Presse über diesen Fall von „atantischer Brutalität der Buren“ her und versuchte, ihn nach jeder Richtung hin auszunutzen, um an Hand dieser „Thatfache“ das englische Volk von Neuem gegen die Buren aufzuwecken und zu empören. — Jetzt finden die meisten Blätter nicht einmal ein Wort der Richtigstellung, geschweige denn der Entschuldigung, und beschränken sich durchweg darauf, einfach zu konstatieren, daß der ermordete Friedensbote doch noch am Leben ist.

Präsident Krüger über die Lage in Südafrika.

Holländischen Blättern entnehmen wir: Herr C. van Boschoten, Geschäftsträger der S. A. Republik in Hilversum, theilt uns mit, daß sich Präsident Krüger heute (12. April) aus der Veranlassung, daß ihm die Herren P. A. Kierstraß aus 's Gravenhage und Ant. Hoffmann aus Stuttgart ein Prachtexemplar des von ihnen gemeinschaftlich herausgegebenen Burenbuchs „Siegen oder Sterben“ überreichten, gegen die genannten Herren sehr scharf ausgesprochen hat über die fortwährend ungenaue und absichtlich falsche Berichterstattung von englischer Seite über Alles, was die Burenfrage betrifft, was nur begreife, diese in den Augen der zivilisierten Nationen herunterzusehen. „England“, fährt der Präsident fort, „hat den Burencharakter nie verstanden und versteht ihn heute noch nicht, und so wird auch sehr wohl wieder englischerseits das Abbrechen der Friedensverhandlungen von Seiten des Botsch ganz falschen Beweggründen zugeschrieben. Daß Botha die Friedensverhandlungen scheitern ließ, nur weil er die Verantwortlichkeit für die seiner eigenen Uebergabe zweifellos folgende Uebergabe des Orangegebietes nicht übernehmen wollte, ist unabweisbar und beruht auf einer völligen Verkennung der Vaterlandsliebe und des Freiheitsdranges, die unser Volk befehlen: jenen heiligen Treibfäden, die es von jeher im Streite aufrecht erhalten und aufrecht erhalten werden. Ob die Unabhängigkeit — so kann Botha nur gesagt haben — sein Frieden! Verkünden Sie der Welt“, so schloß der Präsident, „daß wir Buren nur mit ethischen Mitteln für unsere gerechte Sache kämpfen. Unsere Kraft ruht in dem Allmächtigen, der uns nie verlassen hat!“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1901.

Versehung im Schulwesen. Grimmer, Otto, zuletzt

Unterrichter in Mannheim, wird Hauptlehrer in Schwörzenbach. Einschränkung der pfeulischen Durchgangswagen. Aus Mainz wird berichtet: Die Waggonfabriken sind durch ein ministerielles Reskript letzter Tage benachteiligt worden, daß mit Ausnahme von D-Zugwagen erster und zweiter Klasse für die Folge keinerlei Durchgangswagen mehr in Dienst gestellt werden. Diese Entscheidung, von welcher auch die Waggonfabrik der Gehr. Sattel hier Mitteilung erhalten hat, hängt unzweifelhaft mit dem Offenbacher Eisenbahnunfall zusammen, und wird durch die vorerwähnte Benachteiligung an die Waggonfabriken jedenfalls nur bezweckt, letztere bezüglich ihrer Dispositionen wegen der zu dem Wagenbau zu verwendenden Holzern zu informieren.

Der Kölner Männergesangsverein in Heidelberg. Aus Heidelberg wird geschrieben: Der Kölner Männergesangsverein teilt Samstag Nachmittags, kurz nach 3 Uhr, mit Extrazug aus München zur Begrüßung werden sich sämtliche Gesangsvereine mit ihren ahnen am Bahnhof einfinden. Von dort werden die Gäste in die neu zugewiesenen Hotels geleitet. Später erfolgt eine Zusammenkunft im „Hotel Lang“, von wo sie sich zur Besichtigung der Räumlichkeiten in den Saalbau begeben. Daran schließt sich ein Spaziergang über den Neckar nach der Neuenheimer Landstraße und von da zurück ins Hotel Lang, wo sie die 2. Vorstand, Herr Tenckler, in einer Ansprache begrüßen wird. Am Abend findet das wohl angeordnete Wohlthätigkeitskonzert statt, an dem sich ein Festmahl anschließt. Am Sonntag Morgen halb 9 Uhr ist wieder Zusammenkunft im „Hotel Lang“. Von da begeben sich die Sänger nach der Universität, wo sie die Aula und den Korridor besichtigen, und später das Schloß, wo am Schloßplatz eine Ovation stattfindet. Nach dem Festmahl wird im Schloßpark ein Konzert abgehalten. Die Fahrt der Sänger nach Köln erfolgt bereits Nachmittags 2 Uhr. — Da verschiedene falsche Gerüchte umgehen, sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert, wie angezeigt, Samstag und 1/2 Uhr, stattfindet. Wir wir hören, sind auch auf der Gaubeit mehrere Plätze zu 3 A eingerichtet worden.

Das Hotel „Kaiserhof“. welches sich bekanntlich seit Jahren an Planken (Lit. P 3 Nr. 14) befindet, ist, nachdem der Eigentümer, Herr Carl H. a. a. p. f. dieses Haus vor über Jahresfrist auf, nunmehr nach den von Herrn Holzappel zu Eigentum ererbten ehemaligen „Drei Glöden“ (Lit. P 4 Nr. 4-5) übergeben.

gungene Neuter in London, bewohnte in der Ruhe Hamelin eine ganze Wohnung, von der sie während der Weltausstellung ihre Zimmer untermietet. Einer ihrer Gäste war der in nächster wohnende fünfzigjährige Kaufmann Ferdinand. Er verliebte sich in Frau Engländer und beschwor sie, als Gattin nach Manchester zu folgen. Sie erklärte, sich von Paris trennen zu können und blieb seinen späteren Versprechungen treu. Erst teilte er endlich selbst nach Paris, da sie sich wieder weigerte, eschoch er sie und hierauf sich. Der Hund als Universalerbe. In Newyork starb unlängst Ellen Griffin, eine überspannte Menschenfreundin, die ihre ganze Dienstmagd in einem schmalen Zimmerchen hauste, gab sie ein ziemlich bedeutendes Vermögen besaß. Dieses Vermögen — mehr als 10 000 Dollars — hat sie einer ihr persönlich ganz unbekanntem Frau hinterlassen, mit der Bedingung, die Erbin in reichstem Maße für den einzigen Liebhaber der Frau, einen prächtigen Terrier, zu sorgen habe. Mit ihrer Willie war die Griffin vollständig gefallen. Die Ursache ihres schenhabes war eine unglückliche Jugendliebe. In dem Testamente des weiblichen Sonderlings finden sich zahlreiche Anweisungen über die Art der Behandlung des geliebten Dachsens.

Die Vompadour als Jugendengel. Der Monat Mai Frankreich der Monat der Blumen und der Rosenzunge. Während des ganzen wunderschönen Monats werden Mädchen und in der ferneren Umgebung von Paris zahllose Rosenmädchen, d. h. jugendliche junge Damen, deren Unamiß beglaubigt ist, mit Geldpreisen bedacht. Dieser wurde nun auf dem Kongreß der gelehrten Gesellschaften die Frage aufgeworfen: Wem verdankt man die der Rekonstruktion der Neuen? Herr Benckin gab eine treffliche Antwort auf diese Frage: Madame de Vompadour, erlähmte Favoritin, die die Tugend kaum vom Hörensagen te, hat zuerst die Sitte eingeführt, armen, aber anständigen Mädchen als Lohn für ihre Tugend ein kleines Heiraths- rüßchen, die aus den Kirchspielen stammten, deren abherrin sie war. Seit damals hat sich die schöne Sitte in Frankreich eingebürgert. Eine der berühmtesten Königinmaitresses seitdem als Beschützerin der Tugend — das ist entschieden „wofür Treppentritt der Weltgeschichte“.

Mit den allen „Drei Glöden“, in früheren Jahren eines der bestfrequentesten Mannheimer Hotels, ist eine vollständige Umgestaltung vor sich gegangen und zwar durch einen Um- bzw. Erweiterungsbau, den Herr Holzappel nach den Plänen des Herrn Architekten Speer durch Herrn Baumeister Jean Büchel vollziehen ließ. Das bisherige Hauptgebäude hat ein 4. Stockwerk nebst hohen holländischen Mansarden erhalten, während im Hofraum ein gleichhoher Seiten- und Hinterbau errichtet worden ist. Durch diesen Umbau, der auch die Ausbesserung eines neuen, neu angelegten Treppenhauses für das Hotel mit sich brachte, wurde die Zahl der Fremdenzimmer auf 42 erhöht. Zwar repräsentiert sich der „Kaiserhof“ bis jetzt noch nicht in seinem äußeren Gewande, wie er geplant ist. Aber seine innere Einrichtung läßt schon heute erkennen, daß Alles angeordnet wurde, um ein Hotel modernen Stils zu schaffen. Vom Parterre führt in die oberen Stockwerke ein von der Wiesbadener Maschinenfabrik geleiteter und montierter elektrischer Aufzug (Lift). Von dieser Firma stammt auch das Gefährde des Treppenhauses. Die Fenster des Treppenhauses sind mit farbigen Zugscheiben von der Mannheimer Glasmanufaktur Reichhölz u. Vorge versehen, wodurch der Hofaufgang einen höchst gefälligen Eindruck macht. Außerdem ist das ganze Haus in allen seinen Theilen (keines der Fremdenzimmer ist ausgenommen) mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage, ausgeführt von der „Haus-Gelita“ dahier, versehen. Dazu kommt noch eine Centralheizungsanlage, erstellt von der Firma Rudolf Otto Meier-Wülfing, die im Mannheimer Industriebezugsgebiete eine Fabrik errichtet und deren Vertreter Herr Ingenieur Better ist. Die Fremdenzimmer sind auf das Comfortabelste von der Firma Bauer u. Brück (Wahl's Nachfolger), sowie der Möbel- fabrik Fürst, welche letztere übrigens auch das Möbeldruck für die unteren Hotel- und Restaurationsräume geliefert, ausgestattet worden. Die sonstige dekorative Ausstattung rührt gleichfalls von der Firma Bauer u. Brück her. Im Parterre befindet sich der Hotel-Speisehof, getrennt von dem neu errichteten Tagesrestaurant, in welchem Münchener Pader- brau und vorzügliches Münchener Bierschankelager zum Ausschank gelangen. Die Dekoration dieser beiden Lokalitäten ist in modernem Stile gehalten. Namentlich macht das Restaurant einen gefälligen Eindruck. Das große Buffet für dasselbe wurde von der Firma Boretz in Koberg gefertigt, während deren hiesiger Generalvertreter, Herr Herrn. Otto Koh, die Restaurationsanlage zu demselben ausgeführt hat. Gerade wie bei einem vollständigen Neubau, haben außer den genannten Firmen eine große Anzahl Handwerkermeister und Lieferanten bei der Herstellung des nunmehrigen „Kaiserhofes“ mitgewirkt. Es sind dies die Maler Kraus u. Sohn und Tramer, die Schreinermeister Herz und Speckert, Glasermeister Kapf, Schlossermeister Köt, Stuckateur Roth, Spenglermeister Behr, Zimmermeister Holzer, Dachdeckermeister Henke- lundhshausen, und Installateur Herrm. Barber. Den Terrazzoarbeiten be- lag führte Herr Marco Rosa aus, während die Parkettarbeiten in den oberen Etagen von der Firma Jochbauer u. Wassermann geleitet wurden. Das schmiedeeiserne Thor am Hofeingang fertigte Herr Kunstschlosser Reuser. Des Weiteren wurden geliefert die Tapeten aus der Firma Bauer, Bild u. Schlotterbeck und Friedenstein dahier, das Plinonium von den Firmen Wolina u. Sohn u. J. Hochstetter hier, die Röhreneinrichtung von Herr. Adler-Darmstadt und die Röhreneinrichtung von Wörmann u. Berthold-Köln. Es wurde angekauft eine Hotel- anlage geschaffen, welche vollkommen allen Anforderungen der Neuzeit entspricht und die wohl unter Leitung ihres Besitzers, Herrn Carl Holzappel, der als ein gewiegter Hotelier hiesig bekannt, dazu be- zuzusetzen ist, mit an bevorzugter Stelle der Mannheimer Hotels zu rangieren.

Der Odenwaldklub machte am vergangenen Sonntag seine zweite Programmtour in den nördlichen Odenwald unter unermüdet zahlreicher Beteiligung. 85 Personen nahmen Theil. Die ganze Tour bot eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten, daß die Be- freudigung eine hohe und allgemeine war. Nachdem man in Langfeld die Bahn verlassen hatte und das Siedelchen mit seinen interessanten Holzbauten durchschritten war, begann der Aufstieg zum Siedelchen (422 Einwohner) Hering, das seine armen alten Häuser an die fast noch ganz erhaltenen Burg Odenwald lehnt. Im Tale liegt eine herrliche Landschaft der Keller Höfen mit Gollhaus, wo das gute Freischilb eingenommen wurde. Eine schöne Waldwanderung auf der Höhe des Heidebergs, der von der Bahn durchbohrt ist, schloß sich an. Dort hoch und über der neuerrbauten Lungenheilanstalt, die in einem nur noch Siden offenen Thale liegt, führte der schöne Waldweg weiter, bis plötzlich dicht vor den Wanderern der mächtige Freudenberg mit der mächtig ausgetretenen riesigen Burg gleichen Namens sich zeigte. Nach lugem Aufstieg stand man saunend vor den mächtigen Mauern mit dem wappengeschmückten Thor. Der erste Besuch galt dem gallischen Pfleger und dann dem 1613 erbauten Mittelthurm, sodann wurde der Thurm bestiegen. Der Niederblick ist überwältigend und wohl einzig in seiner Art. Nur ungern trennte man sich, um an den mit Beilagen bewachten Hünen hinabzufolgen nach Reusbad zum fröhlichen Wähe in Oden. Nach Tisch erfolgte der Aufstieg nach Rimbhorn. Nach nochmals 1/2 stündiger Wanderung kam die Schluß- station Hoch i. O. in Sicht und im Saale der Hof wurde noch ein

Ein Chamäleon-Deputierter. Ein ganz sonderbarer Mensch scheint der dieser Tage in Rambouillet zum Abgeordneten gewählte Graf von Caraman zu sein. Er ist gewissermaßen ein Präkama mit tausend Facetten, in welchen jede politische Anschauung ihren Widerschein findet. Der „Matin“ bezeichnet den Grafen als „liberal“, die „Autorität“ dagegen nennt ihn konservativ; für den „Figaro“ ist er ein „reformerter Republikaner“ und für den „Nouvelogon“ ein „Nationalist“. Wehe kann man von einem schwachen Sterblichen nicht verlangen. Es fragt sich nur, ob Graf Caraman das Alles, was er ist, in der Kammer auf einmal oder nacheinander sein will. Die „Fronte“ hat nicht so Unrecht, wenn sie den hochadeligen Grafen mit den zahlreichen poli- tischen Farbennuancen als die „männliche Voie Fuller des Par- laments“ präsentirt.

Eine gute Anekdote vom älteren Dumas erzählt ein französisches Blatt. Eines Tages erschien bei Dumas der Schrift- steller Auguste Maquet und brachte ihm einen Romanentwurf, aus welchem Dumas dann den prächtigen Roman „Chevalier d'Harmental“ machte. Aus diesem literarischen Societätsverhältnis entspann sich aber ein langwieriger Prozeß zwischen Dumas und Maquet. Eines Morgens besuchte Dumas den Gerichtspräsi- denten, unter dessen Vorsitz die Prozeßsache erledigt werden sollte. Dumas war ein berühmter „Causeur“ und bezugerte in drei- stündiger Unterhaltung den Richter damit, daß dieser vollständig seine Amtsgeschäfte vergesse. „Zeusel!“ rief er plötzlich aus, „ich hätte schon längst im Gerichtssaal sein müssen; bei Ihrer ent- zündenden Konversation habe ich das schon vergessen.“ — „Sehen Sie!“ sagte Dumas, „jetzt lassen Sie einfach Maquet holen, dann werden Sie sofort urtheilen können, wer von uns der Ver- fasser des Romans ist!“

Amerikanischer Enobidismus. Nach den farbigen Dineren, wo Alles, von der Saaldekoration bis zu den Gerichten, eine bestimmte Farbe haben muß (die Gäste mußten diese Farbe wenigstens im Knopfloch tragen), hat man in Amerika wieder etwas Neues erfunden: man veranstaltet große historische Cafetereen. Das Vergnügen besteht hauptsächlich darin, daß man das Können einer bekannten historischen Persönlichkeit an- lehnt. Ein Schweinehirt erscheint als Karl der Kühne, seine fette Gattin als Victoria Colonna; ein Ventier stolziert als Kaiser Nero in den Saal, während seine Tochter sich Mühe gibt, die Anmuth der Marie-Antoinette zur Schau zu tragen. Das ganze

gutes Glas bayerisch Bier geschliffen. Herr Oberamtsrichter Sei- bert, der verdiente Praktiker des Odenwaldes, begrüßt hier die Gesellschaft und durch ein kräftiges „Heißhau“ wurde ihm eine Qua- tion gebracht, den Führern für ihre viele Mühe gleichfalls ebenfalls fröhlich hallender Dank abgefaßt.

Sommerverkehr nach Heidelberg. Nach einer Mitteilung der Gr. Generaldirektion an die hiesige Handelskammer werden auch dies Jahr von 1. Mai bis 30. September auf Station Mannheim Hauptbahnhof Rückfahrkarten nach Heidelberg Haupt- bahnhof zum ermäßigten Preise von 1. Klasse 1.00 M., II. Klasse 1.10 M., III. Klasse 0.65 M. ausgeben. Diese Rückfahrkarten sind an den Sonntagen sowie den beiden gesetzlichen Feiertagen Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag während des ganzen Tages, an den übrigen Tagen jedoch nur von den nach 12 Uhr Mittags verkehrenden Zügen erhältlich und gelten nur für den Tag der Ausgabe. Zur Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagarten zum vollen Preis zu- zulassen.

Schiffunfall. Bei Speyer fuhr das zu Thal fahrende Schraubendoot „Blüthen“ der Mannheimer Gesellschaft an die Schiffbrücke an, so daß das L. Joch losriß und forttrieb. Sofort wurde der Anker geworfen, wodurch es angehalten werden konnte. Durch den Unfall konnten die Züge von und nach Heidelberg über die Brücke nicht verkehren.

Der Mieterverein hat beschlossen, gegen die Stadträtliche Vorlage wegen Reueerregung der Grundentlastungsgebühren noch vor der am kommenden Dienstag stattfindenden Bürgerausführung einen Protest zu veröffentlichen.

Die Mannheimer Todtschlagsaffäre hat nun zu einer weiteren Verhaftung geführt. Außer dem Bruder des ermordeten Fabrikarbeiters Seidel ist nun auch die Ehefrau des Ermordeten unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an dem Verbrechen in Haft genommen worden.

Aus dem Großherzogthum.

Freiburg, 18. April. Ein flotter Jadenjüngling hier war mit seinem bürgerlichen Namen nicht mehr zufrieden. Er gab sich als Freiberger aus, als letzter Sprosse eines bis tief ins Mittelalter reichenden Geschlechts, Erbe eines großen Ritterguts und Anwärter auf einen Herrenhaus- oder Reichsrathssitz. Er verfaßte eine Tobeanzeige (unterzeichnet Wiesbaden, den 12. März), wonach es Gott dem Allmächtigen gefallen habe, unsere theure Mutter und Schwiegermutter Frau Eglantine Baronia v. . . . von langem, schwerem Leiden durch den Tod zu erlösen. Der von unserem Helben angenommene frei- bergerliche Name ist zwar im Gotthelfschen Hofkalender nicht zu finden; aber der junge Adelige zeigte eines Abends, schwarz wie ein Leichen- blick geseidet, seiner Umgebung mündlich den Verlust des ihm so theuren Lebens mit dem Beifügen an, daß er nun Herr ausgedehnter Besitzungen und zu allem Ueberfluß Hofjunkler geworden sei. (Die Mutter des Jünglings, der plötzlich das blaue Blut in seinen Adern erlosch, lebt noch heute in Wülheim und gebet eine brave, gut bürgerlichen Familie an.) Selbst die gläubigsten Gemüther (schöpften aus den Manieren des „Herrn Baron“ schließlich Verdacht, da zwischen seinem ungewöhnlichen Geldverbrauche sammt der Freiherrenwürde und seiner Thätigkeit hinterm Baderthisch kein Einklang herzustellen war. Eines Tages legte der Vadeninhaber den Mann mit dem sonderbaren Abelsdiplom einfach an die Luft, da man dahinter kam, daß der „Freiberger“ aus 700 A aus der Lebenskasse gestohlen hatte, und nächstens wird der Hochehle vor den Schranken des Gerichts erscheinen. Welcher Gelegenheit wird auch eine Reihe angesehener Freiburger Familien unerschrocken Namt werden, da es dem Ellenritter infolge seiner breiten Auftretens gelang, da und dort als Taufpathe begehrt zu werden und sogar in literarischen Zirkeln eine Rolle zu spielen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landau a. S., 18. April. Ein, vom menschlichen Stand- punkt betrachtet, trauriger Fall, wie er selten vorkommt, fand gestern vor der hiesigen Stadtkammer zur Aburtheilung. Der frühere Stadt- schreiber von Deidesheim, der 23jährige Privatmann Jakob Seel- dahier, fand 30 Jahre lang im Dienste des bekannten Rehbüchlers und genoh in allen Schichten der Bevölkerung den besten Ruf. Von einem Anfangsbezug von 480 Gulden im Jahre 1868 hatte er es all- mählich zu einem mit den Rebenbezügen sich auf über 4000 A be- laufenden Gehalt gebracht, welcher durch Uebernahme des Gemeinde- schreiberpostens verschiedener Nebenverdiene noch eine merkwürdige Erhöhung erfuhr. Diese Einkünfte reichten in Anbetracht der zahlreichen Fa- milie des S. anscheinend gerade aus, um anständig durchs Leben zu kommen. Da wurde von anonymen Seite im Jahre 1898 gegen den im kommunalen Dienste ergrauten Mann Anzeige erstattet, er habe, ebenso wie der damalige Stadtschreiber Röhler, die Gemeindeumlage- register gefälscht, d. h. niedere Posten für seine Person und andere

Aufsteten und die Gefährde der „berühmten“ Persönlichkeiten müssen natürlich einigermaßen an das Auftreten der klassischen Vorbilder erinnern, und bei einem dieser Rollen-Diner konnte man lehrthm beobachten, wie Anaxion der heiligen Clara von Wiffi gegenüber sehr geistreiche Gespräche führte. Natürlich sind auch die Berichte historisch oder doch wenigstens ihrer Namen, Leiber sprechen die feststimmten Herrschaften immer nur englisch; es wäre entschieden amüsant, wenn der Börsenspekulant Verro lateinisch, der lecke Anaxion griechisch und der Schweinehirt nebst seiner runderlichen Gellebenden irgend einen alfranzösischen oder alitalienischen Dialekt aus der Zeit der Renaissance sprächen. Das gäbe dann eine hübsche babylonische Sprachver- wirrung.

Ein Mensch mit einer Angel im Herzen. Ein Schuß ins Herz hat den Tod des Betroffenen zur Folge, das ist eine alte Wahrheit, an der Hochmänner wie Laien nie gezweifelt haben. Es kann jedoch in höchst seltenen Fällen trotzdem das Leben erhalten bleiben, wie ein aus Nordamerika gemeldetes Bei- spiel zeigt. In Cardillon in Michigan erhielt ein gewisser Charles V. Nelson vor 4 1/2 Jahren bei einem Pistolenduell einen Schuß in die Brust. Er blieb trotz dieser gefährlichen Verwundung bis heute am Leben, doch wußte man nicht, wo sich die Angel in seinem Körper befand. Nach Entdeckung der Königenstrahlen und der darauf gebauten medizinischen Durchleuchtungsmethode ließ sich Nelson untersuchen, und es fand sich, wie angegeben wird, daß die Angel im Herzen lag und sich entsprechend der Muskelbewegung desselben mitbewegte. An eine Entfernung derselben ist natürlich nicht zu denken. Ungewöhnlich wäre es übrigens nicht, wenn der Träger dieser Angel demnachst als Merkmaligkeit auftreten und dem Publikum etwas noch nie Dagewesenes zur Schau bieten würde.

Der ehemalige Kriminalkommissar Thiel, der bekanntlich die ihm zuerkannte dreifache Zuchthausstrafe im Noabiter Zuchthaus verbüßt, bewohnt dieselbe Zelle, die vor vier Jahren dem Freiherrn von Hammerstein zuwiesen wurde. Der ehemalige Polizeibeamte wird mit Holzschneider beschäftigt; er arbeitet in der Tischlerwerkstatt des Zuchthauses in Gemeinschaft anderer Sträflinge, die ihn in der Ausübung, des noch ungewohnten Handwerks unterweisen.

eingesetzt, als zu fassen u. s. w. Eine von der vorgelegten Vermo-
gungsabrede angeordnete Pfand ergab die Richtigkeit der Anzeige.
Dem Nachweise der Fälligkeit folgte die Suspension Seels und die
Eröffnung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen ihn auf dem Fuhr-
er und der mitangeschuldeten Unternehmung wurden vor das Schwur-
gericht der Pfand verworfen aber von den Geschworenen wahrscheinlich
deshalb für nichtschuldig gefunden, weil in der Eintragung falscher
Angaben in das Umlagegesetz die Verfassung eines öffentlichen
Urkunde nicht erblüht war. Aber trotz des Freispruchs verloren die
beiden langjährigen Beamten ihre Stellung. Während sich nun der
finanziell besser stehende fähige Einnahmer dabei beruhigte, geriet der
Angeschuldete infolge seiner bitteren Nothlage, Unglück in der Familie
und anders mehr in ein fast an Verfolgungswahn grenzenden Zu-
stand. Er glaubte das Opfer ungerichteter Maßnahmen des vor-
gesetzten Disziplinarverwaltungsbeamten und des Rathkollegiums am
Landgerichte Franzensthal geworden zu sein, überschüttete die vorgelegte
Dienstbescheide des ersten mit einer Fülle von Beschwerden, welche
von unqualifizierbaren Aufschuldigungen krochten. So verzögerte er
nicht nur einen Anwaltsgehalt, der ihm jedenfalls zu Theil geworden
wäre, sondern zog sich da die vorgelegten Dienstbescheide den Strafantrag
stellen, eine Anklage wegen dreier Vergehen der fortgesetzten quali-
fizierten Beleidigung zu. Zu seiner Verteidigung konnte er natürlich
nichts Stillschickendes vorbringen. In Anbetracht der Schwere der Be-
leidigungen einerseits und der mißlichen Lage des Angeeschuldigten
andererseits verurtheilte das Gericht ihn zu einer Gefängnisstrafe von
drei Monaten.

Paris, 18. April. Ein sensationelles Gerücht
kürzlich laut „Wannheim Zeitung“ schon seit vier Wochen hier und in
weiter Umgebung, das kaum glaubwürdig erschien, aber leider
schließlich doch auf Wahrheit beruhen dürfte. Dr. Ambrichter St.
ist nämlich schon seit vier Wochen seines Dienstes enthoben, da
nämlich sehr schwere Beschuldigungen gegen ihn erhoben worden
sind. Der Präsident des Landgerichtes, Dr. Herzberger aus Darm-
stadt, war schon dreimal mit Ambrichter vier, um Erhebungen anzu-
stellen, die sich theilweise bis tief in die Nacht ausdehnten. Es
wurden u. A. hauptsächlich Wittwen und Frauen vernommen, die
früher und in letzter Zeit am Gerichte zu thun hatten und da theil-
weise Dinge erzählt haben sollten, die man in einer Amtsstube nicht
für möglich halten sollte. Es sollen auch noch verschiedene andere
Dinge mit der Sache verknüpft sein, die noch manchen älteren Stand
aufwachen dürften, zumal die Anzeige vom Gerichtspersonal selbst
erfolgt sein soll. Man ist allgemein im Volke in weitestir Umgebung
auf dem Auszuge sehr gespannt.

Mainz, 18. April. Der 13jährige Bidelhaupt geriet mit
einem anderen 13jährigen Knaben in Streit, zog ein großes Messer
und stach damit auf ihn ein. Das schwerverletzte Kind wurde ins
Hospital verbracht und der jugendliche Messerheld verhaftet.

Wiesbaden, 18. April. Von den einer Anzahl hiesiger Ge-
schäftsleute beantragten obligatorischen 8 Uhr-Labenschluss hat die
Regierung abgelehnt, da sich nicht die vorgeschriebene Zweidrittel-
Mehrheit dafür fand. — Seit einiger Zeit schon schändet man nach
der Herkunft falscher Hund-Mischlinge und falschen Silbergeldes.

Wörtingen, 18. April. Auf schaurige Weise ist der Erb-
arbeiter Schmidt auf dem Kasernehofe des 17. Regiments ums
Leben gekommen. Das Wöhrenwert der Wasserleitung sollte nach-
gesehen werden und man hatte zu diesem Zwecke die Erde 3/4 Meter
hief ausgehoben. Abends wurde Schmidt, der in dem ausgehobenen
Schacht arbeitete, durch die nachfolgende Erde verschüttet. Da sich
in dem Augenblicke Niemand an der Stelle befand, wurde der Un-
glückliche bergehen und erst am anderen Morgen, nachdem man ihn zu
Hause vermisst hatte, begann man nach ihm zu suchen. Red und
Mühe fand man an der Stelle, wo er sie hingelegt hatte. Er selbst
war natürlich todt.

Sport.

Mannheim, 18. April. Das Boot- und Gesellschaftshaus,
das für die Mannheimer Ruder-Gesellschaft gegenwärtig im Bau ist,
ist bereits über Sockelhöhe gebildet. Man hofft, den statulichen Bau
bis zum Hochsommer betriebsfertig zu stellen. — Gerübert wird schon
ziemlich fleißig, sowohl bei der Ruder-Gesellschaft, als auch bei der
„Amicitia“, wie es die wechselnde Witterung erlaubt. Die Ruder-
Gesellschaft dürfte aller Voraussicht nach einen guten Junior-Weltler
herausbringen.

Velocipedwettfahren. Auf der im „Luisenpark“ dahier
gelegenen Rennbahn findet am Sonntag, 28. April, ein Wettfahren
statt. Das Programm ist folgendes: 1. Eröffnungsfahren. Offen
für Amateurfahrer. 2000 Meter. 3 Wertpreise. 2. Eröffnungsfahren.
Offen für Amateurfahrer, die noch keinen Preis auf der Rennbahn er-
zungen. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 3. Velocipedwettfahren mit Ver-
gabe. Offen für Amateurfahrer. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise.
4. Dauerfahren. Offen für Amateurfahrer. (Schrittmacher erlaubt).
20.000 Meter. 3 Ehrenpreise. 5. Tandem-Zeitfahren. Offen für
Amateurfahrer. 400 Meter (1 Runde). Die 5 besten Zeiten fahren
einen Entscheidungslauf über 2000 Meter (5 Runden). 3 Ehrenpreise.
6. Mannschaftsfahren. Offen für alle Vereine. 2000 Meter. 3
Ehrenpreise. Ferner für die 5 Fahrer des legenden Wertens je ein
kleines Ehrenzeichen. Jeder in Wettbewerft tretende Verein stellt
5 Fahrer und 1 Ersahmann, von welchen 5 Mann geschlossen das
Wand passieren müssen. Es fahren je 2 Vereine zusammen, der erste
nimmt Aufstellung am Start, der zweite an der gegenüberliegenden
Bereit ist. Die Reihenfolge wird durch das Los bestimmt und finden
eventuelle Vorläufe Sonntag Vormittags präzis 10 Uhr statt. —
Dem Rennen geht ein Korso voraus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß- Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im
Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 21. April: „Violetta“
(La Traviata); Dienstag, 23.: Gefamtagsspiel der Mannheimer
Oper: „Die Königin von Saba“; Donnerstag, 25.: „Cyrano von
Bergere“; Freitag, 26.: „Ein Sommernachtstraum“; Samstag, 27.:
„Das Thal von Kambura“; Sonntag, 28.: „Dem Sebastian“;
Dienstag, 14. Mai: „Der Zigeunerbaron“.

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 24. April:
„Violetta“ (La Traviata).
c) Im Hoftheater in Mannheim: Dienstag, 23. April:
„Schule der Frauen“.

Die feierliche Aufnahme des Kritikers Emile Faguet
in die französische Akademie fand am 18. April statt. Faguet hatte
das Lob seines Vorgängers, des Romanschristlichen Oberbürger,
zu verdanken, für den er schon längst eine besondere Bewunderung
empfand. Mit besonderer Regierde hatte man die Antwort Emile
Olliviers erwartet, das Manne von 1870, der seine eigene Aufnahmewe-
rede vor siebenundzwanzig Jahren nicht hätte halten können, weil die
Akademie das öffentliche Lob Napoleons III. nicht zulassen wollte.
Ollivier hatte zwar seine Rede geschrieben vorlegen müssen, aber er
drückte frei und mit einer für seine sechsundachtzig Jahre ungehörigen
Lebhaftigkeit. Er vermißte die Politik und erkannte Faguet's
Verdienste mit Wärme an. Er warf ihm Hoch vor, Weltweite zu un-
günstig behandelt zu haben. Wie Delegirte des internationalen Aka-
demieverein's wohnten der ungewöhnlich glänzenden Sitzung bei und
Ollivier erzielte einen großen Erfolg als Redner.

Gentleman Jim.

Ein amerikanisches Kulturbildchen.
Aus Newyork schreibt man der Hoff. Hag.: Den Broadway
hinunter im Sonnenschein eines läßlichen Venz-Nachmittags kommt
spiegelglänzend ein elegantes Automobil, eine schwarze Dampf-

wolle hat sich bewickelt. An der Lenkstange sitzt ein Mann
von ungefähr sechs Fuß, mit breiten Schultern, mit glattem
Gesicht, einem Paar grauer, kalter Augen und mächtigen Kinn-
bäcken. Grobknöchig und stark ist auch die Faust, welche die
Lenkstange hält. Es ist die Art von Fäusten, deren nähere
Belanntschaft ein friedliebender Mensch nicht gern macht. Ge-
schleibt ist der Mann wie ein Gentleman, nach der neuesten Mode:
schwarzer Drehschuh, zweifelhafte von Knos oder Dunlap, wo die
feine Herrenwelt kauft, grauer Raglanmantel mit schwarzem
Sammetkragen, dunkle Beinleider, Kackstiefel. Die Rechte an
der Lenkstange steht in einem theuren Hirschlederhandschuh, den
andern Handschuh hält er in der Linken. Neben ihm sitzt eine
bildhübsche, lächelnde Brünnetta, ebenfalls hochgeleant. Sie tanzt
und singt in irgend einem Broadway-Theater und ist ein Liebs-
ling der würdigen alten Herren, wie sie Cäsar gern um sich
hatte — wohlbeleibt, mit glatten Köpfen und die Nachts gut
schlafen und die Abends immer in der ersten Reihe des Parterres
jener Theater sitzen, wo nette junge Damen tanzen. „Hier kommt
Corbett!“ ruft einer der zahlreichen kleinen Zeitungsjungen dem
anderen zu. „Hier kommt Corbett!“ sagt ein Geschäftsmann
und stößt seinem neben ihm gehenden Belannten den Ellenbogen
in die Seite. „Hier kommt Corbett!“ bemerkt einer der Mimen,
die sich mit Vorliebe auf dem oberen Broadway herumdrücken, zu
einer Gruppe Kollegen, die gerade eifrig damit beschäftigt sind,
sich gegenseitig mit ihren glänzenden Erfolgen im Westen an-
zuzügeln. Und die Mimen unterbrechen ihr Gespräch und wenden
sich dem Mann im Automobil zu. Und die Geschäftsleute, die
eilig hinter dem Dollar herjagen, bleiben stehen. Und die
Zeitungsjungen stürzen Hals über Kopf auf den Fahrbahn, um
Corbett aus nächster Nähe sehen zu können. Ein Ausdruck der
Bewunderung liegt auf den Gesichtern der Mimen und Geschäfts-
leute. Die kleinen Zeitungsjungen aber schwingen begeistert ihre
schmäßigen Kappen und schreien mit durchdringender Stimme:
„Hurrah!“ Der Mann im Automobil lacht, grüßt den einen oder
andern der Fußgänger und ist gleich darauf im Gewühl der
Wagen verschwunden.

Wer ist dieser Corbett, den Jedermann kennt, der die all-
gemeine Aufmerksamkeit erregt, wie wenn in Berlin der Kaiser
Unter den Linden erscheint? Ist es ein großer Politiker, ein be-
rühmter Redner, einer der sogenannten Heben aus dem Kriege
gegen Spanien? Mehr als das, viel mehr — es ist James Cor-
bett, der gewaltige Boxer, von seinen Freunden und dem be-
wundernden Volke Jimm Corbett genannt. Auch „Gentleman
Jim“ nennt man ihn, weil er nicht bloß äußerlich wie ein
Gentleman ausseht, sondern auch in seinem Benehmen nie den
berühmten rohen Klopffechter herauskehrt. Früher als er
sein Haar noch nach der sogenannten Pompadour-Frisur trug,
heißt kurz und bündig in die Höhe röhend, hatte er auch noch
den Spitznamen „Pompadour Jim“. Aber dieser Spitzname ver-
schwand, seit er das Haar in der Mitte schicklich wie die vor-
nehmlichen jungen Leute der guten Gesellschaft. Jeder halbwegs
herbordragende Boxer hält es für seine Pflicht, sich öffentlich stets
nur im Jallender und Lackstiefeln zu zeigen. Doch ihnen allen
merkt man auf hundert Schritte die Täuschung an. Sie machen
den Eindruck von ungeschlachten Schmiedegesellen, die sich als
seine Herren maskiert haben. Nur „Gentleman Jim“ steht einem
Gentleman zum Verwechseln ähnlich. Vielleicht kommt das
daher, daß er nicht wie die meisten Boxer aus dem untersten
Handwerkerstande hervorgegangen ist, sondern ebendem Clerik in
San Francisco war; also ein Mann, der lesen und richtig
schreiben kann. Das Bektere können die Wenigsten von ihnen.
Alles das hat Corbett zu einer Art höheren Wesens unter den
Kampfkämpfern gemacht. In umgibt gewissermaßen ein
Heiligenschein. Diese überaus seltsame Verbindung von
Ranzieren und dorerischer Kraft sowie Gewandtheit hatte für
das Publikum etwas ungemein Faszinierendes. Um so weniger
Bewunderung hatten die anderen Mitgänger der Kunst, die von
der eigenen Hand in den Mund des Gegners lebt. Für Corbett
überig. Ein Klopffechter mit dem Benehmen eines Gentleman,
ein Klopffechter, der nicht Tabak raucht, nicht ununterbrochen
um sich spuckt, nicht auf die gemeinste Weise flucht, nicht diehisch
sich heranz und zwischendurch zum Zeitvertreib in der Aneipe
irgend Jemanden niederhüch, solch einen Klopffechter gab's ja
gar nicht. Der war überhaupt kein echter Boxer. Und dieses ge-
winnigste Jüngelchen, dieser Froch von einem Clerik, der sich mit
aller Gewalt zu einem bordenen Ochsen aufblies, hatte die lächer-
liche Unerschämtheit, John L. Sullivan, den bisher unbesiegten
und gewaltigsten Kampfkämpfer, den Reijer-Kampfkämpfer der
Welt herauszufordern. Zu tonisch. Doch habe da — der lange,
dürre Corbett besiegte den riesenstarken Sullivan durch seine
unglaubliche Behendigkeit. Hatte Sullivans Giffensauf nur ein
einziges Mal Corbetts Kinnlade getroffen, welche sozulagen die
Achillesferse der Boxer ist, dann wäre es mit Corbett vorüber
gewesen. Aber Sullivan trat eben nicht. Er war schon zu alt,
zu schwer, zu langsam. Als er besiegt war, erklärte er, er hätte
nicht gemußt, daß er gegen einen tanzenben Affen kämpfen sollte.
Wiffe hin. Wiffe her — der tanzenbe Wiffe hatte den großen Sullivan
besiegt. Das war ein Augen, tausendmal strahlender und be-
deutender, als es für gewöhnlich die Beflagung eines Champions
ist. Das war vor vielen Jahren. Vängst hat auch Corbett die
Meisterchaft an einen anderen verloren, an Bob Fitzsimmons, den
Huffschmied von Australien, der sie auch nicht mehr hat. Vängst
auch zieht er nicht mehr als der „Stern“ einer Theatertruppe im
Lande umher, um sich in billigen Musiktempeln in einem lächer-
lichen Stück, das ihm auf den Leib geschrieben wurde, als der
große Boxer der jubelnden Menge zu zeigen. Heute ist er der
glückliche Besitzer einer eleganten Schnapskneipe am Broadway,
die ihm ein großartiges Einkommen bringt. Alles, was er zu
thun hat, ist die Pflicht, möglichst oft sich in der Aneipe zu zeigen
und sich von seinen Freunden und den Fremden bewundern zu
lassen. Den biedersten Fremdling aus der Provinz schleppt der
Newyorker in die Aneipe und stellt ihn Corbett vor. Der schüttelt
ihm freundlich lächelnd die Hand und ladet ihn ein, mit ihm
eins hinter die Binde zu gießen. Ob so viel Huld von Seiten
des hohen Herrn ist der Fremdling natürlich hoch entzückt, und
er läßt es sich nicht nehmen, Corbett nach sämmtlichen Anwesen-
den seinerseits zu traktieren. Ein Whiskey jagt den anderen,
eine Flasche Champagner die andere, alles auf Kosten des Fremd-
lings natürlich. So macht man bei Corbett Geschäfte. Wie
„Gentleman Jim“ der Stern der Theatertruppe war, mit der er
reiste, so ist er jetzt der Stern seiner Schnapskneipe, der Wagner,
der die Rundschaft anzieht und die Kasse füllt. Er ist noch im-
mer ein Mann in den besten Jahren, so nahe an die vierzig, und
gesund und kräftig. Noch immer rechnet er sich nicht um allen
Eifen. Gelegentlich ist er wieder in der Arena erschienen und
hat sich mit anderen Größen des Preilrings gemessen. Ja, er
hat sogar vor nicht langer Zeit versucht, dem jetzigen Meisterboxer
Jim Jeffries die Meisterchaft zu entreißen. Es war einer der
gemaltigsten Kampfe der letzten Jahre. Corbett hat seine
ganze frauenwürdige Gewandtheit und seinen unerschöpflichen

Vorrath von geschickten Tricks und Manövern auf. Doch Jef-
fries war ihm darin gewachsen und an Kraft zudem überlegen,
und so blieb er nach langem Kampfe Sieger. Für Corbett war
es eine glorreiche Niederlage, die seine Popularität noch erhöhte.
Die Schnapskneipe ist vielfach für den Boxer das Ende
vom Liebe. Auch John L. Sullivan hat seine Schnapskneipe,
wo er für seine Getreuen Empfangen abhält, und von Fremden
bewundert werden kann. Ein anderer früherer Champion und
nunmehr glücklicher Schnapskneipe ist Tom Sharkey sowie Sid
McCoy. Der Letztere ist eine interessante Persönlichkeit. Er ist
der einzige Boxer, der im wahren Sinne des Wortes unter einem
„nom de guerre“ bogt. Sein richtiger Name ist Norman Selby.
Selby ist ein Spitzname, der einen jungen Ziegenbock bedeutet und
in Newyork im Volke oft auf das Jüngste in der Familie, das
Baby, angewandt wird. Früher waren die Faustkämpfer vor-
wiegend eingewanderte Irländer oder von irländischer Abkunft.
Heute finden sich schon zahlreiche Abkömmlinge von Deutschen
unter ihnen, vereinzelt sogar Negere.

Ein fröhliches Studentenlied berichtet uns, der Papst lebt
herrlich in der Welt. Aber der Boxer lebt mindestens ebenso
herrlich. In dem Faustkampf zwischen Jim Jeffries und Jim
Corbett erhielt der Sieger Jeffries von den Einnahmen 14.250
Dollars, der besiegte Corbett als Schmerzensgeld 4750 Dollars.
Anderen Boxern ist jedoch bedeutend mehr ausgezahlt worden.
Sind sie nicht zu beneiden, diese Herren Boxer? Gewissermaßen
mit „einem Schläge“ ein reicher und berühmter Mann zu werden,
als Stern einer Theatertruppe im ganzen Lande herumzureisen,
überall in der Öffentlichkeit die Huldigungen einer bewundern-
den Menge leutlich entgegenzunehmen und zuletzt als hochange-
sehener Schnapskneipe in seinem eigenen Automobil an der Seite
einer bildhübschen Brünnetta vom Theater auf dem Broadway
spazieren zu faulen — wahrhaftig, wenn man nicht schon etwas
Anderes wäre, möchte man fast „Gentleman Jim“, oder einer
seiner Kollegen sein!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Kiel, 19. April. Der Kaiser verbrachte die Nacht
im Schlosse und begab sich heute Vormittag in Begleitung der
Kaiserin mittelst Pinasse zur Marineakademie, woselbst der
Kaiser für das demnächst aufzustellende Denkmal des Großen
Kurfürsten selbst einen Platz an der Wasserseite des Gartens
auswählte. Später fuhr der Kaiser an Bord „Kaiser Wil-
helms II.“, während die Kaiserin das für den Prinzen Adalbert
ungebaute Prinzenhaus eingehend besichtigte.

* Berlin, 19. April. Die Reichstagskommission für den
Toleranzantrag nahm den Paragr. 1 unter Ablehnung
verschiedener Abänderungsanträge an. (Vgl. Uebersicht.)

* Berlin, 19. April. Die Kanal-Kommission
des Abgeordnetenhauses hat heute Vormittag ihre Sitzungen
wieder ausgenommen.

* Wien, 19. April. Hiesige Blätter melden: Der deutsche
Kaiser sandte an Kaiser Franz Joseph ein Telegramm,
worin er seinen herzlichen Dank für die überaus liebevolle Auf-
nahme des Kronprinzen ausspricht, der ihm Herüber in be-
geisterten Worten berichtet hätte. Der deutsche Kaiser drückte
auch seine Freude darüber aus, daß sein Sohn sich in Wien so
außerordentlich wohl gefühlt habe.

* Belgrad, 19. April. Ein königlicher Maß verfügt
ansichtlich der Verleihung der neuen Verfassung auf
Grund der von sämmtlichen Mitgliedern des Ministeriums unter-
breiteten Demissionssgesuche die zur Dispositionstellung der
Minister und im unmittelbaren Anschluß daran die Wieder-
ernennung. In gleicher Weise werden alle bisherigen Staats-
beamten zur Disposition gestellt und neu ernannt.

* London, 19. April. Reuter meldet aus Jolo-hama:
Da der Finanzminister ablehnt, für die Hinauschiebung des
Baus von Eisenbahnen und anderer staatlicher Unternehmungen
persönlich die Verantwortung zu übernehmen und darauf besteht,
daß das Kabinett gemeinsam die Verantwortung für des Finanz-
ministers Handlungsweise trage, wird der Rücktritt des
gesamten Ministeriums erwartet. Die meisten
Minister mit Ausnahme des Finanzministers würden in das neue
Kabinett wieder eintreten.

Militärbefreiungsprozess.

* Elberfeld, 19. April. Im Militärbefreiungsprozess wurde
heute eine Anzahl verurtheilter Fälle verhandelt, worin zum
Baumann beschuldigt wird, Gefangenschaftspflichtige dortin geschickt zu
haben, wo Dr. Schimmel munterte. Auf Befragen des Rechts-
anwalts Wallach gibt Schimmel zu, im Aufse gestanden zu haben,
daß er oberflächlich und schnell unterzucht und an die Dienstverpflichteten
hohe Anforderungen stelle; lehteres sei wahr. Baumann bestreitet
in allen Fällen schuldig zu sein und erklärt, er lenne die Beute nicht
Oleant, wird beschloffen, den Generalmajor a. D. Dr. Bender
in Münster und mehrere Militärsache als Zeugen zu laden. Es
wurden die Verhandlungen bis Montag vertagt.

Der Burenkrieg.

* London, 19. April. Reuter meldet aus
vom 18.: Eine Abtheilung des 9. Donners-Regiments fte
einen Hinterhalt. Ein Leutnant und 3 Mann
5 Mann wurden vermundet.

Zur Lage in China.

* Frankfurt a. M., 19. April. Finanzminister
Riquel ist heute früh 8 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.
* Paris, 19. April. Der hiesige Reuport Herald meldet
aus Peking: Der deutsche General Fessel und der franzö-
sische General Bailloud sind gestern früh mit mehreren
Tausend Mann nach Pootingfu abgegangen. Man glaubt,
daß sie den Anfangspunkt im Suanhschgebiet besetzen wollen, wo
chinesische Truppen signalisiert sind. — Libung-fang
sandte einen Courier an den die Truppen kommandirenden
General Liu und befohl ihm, einem Zusammenstoß um jeden
Preis auszuweichen und event. sogar seine Stellung aufzugeben.
* London, 19. April. Die Sächler melden aus Peking:
Die Besatzung gelangte in ihrer gestrigen Zusammenkunft
die Grundzüge der Pläne der Generale zur Errichtung von
Forts, zur Errichtung von Militärlagern und allmählichen
Räumung Chinas, welche in Pootingfu begonnen soll, falls kein
Zusammenstoß mit der jetzt von Pootingfu aufbrechenden Expedition
erfolgt. — „Daily Mail“ meldet aus Pootingfu: Kublen wandte
sich an Japan mit einem neuen, ins Einzelne gehenden Verträge

Erfolg haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem interessierten Publikum ein gewissenhafter Berater in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ansetzung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von Jahr zu Jahr zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1, Ecke Schulstr.
in Mannheim vert. durch Wilhelm Röh, O. S. 74.

Motorfahrzeuge aller Art

Für Personen- u. Lastverkehr Mit Benzin- u. elektr. Betrieb

Luxwerke A.-G.
Ludwigshafen am Rhein
Leipzig - München. 71893

Schrauben- u. Nietengesellschaft

Mannheim, im b. H. Schweizingerstr. 21



Mutter u. blank B. Schrauben, Anschweißenden, Unterlagschrauben, Sprengschrauben etc.

Verlangen Sie illust. Preisliste

Cliche's

ALBERT WOLF
Königsbrunn, Mannheim



„Lawn-Tennis-Schläger“

feinstes englisches Fabrikat,
Lawn-Tennis-Bälle prima Qualität,
Lawn-Tennis-Netze sowie Garten-Croquetspiele

Verkauft in größter Auswahl
Carl Komes, Mannheim,
P. 1, 12, Planken. N 1, 1, Kaufhaus.

Zur gef. Beachtung.

Da die Romane
Frauenloos,
Aus dem Leben einer alten Frau,
Ihu gleichendes Gold,
Gesetz und Herz,
sowie
Frau Adas Geheimnis,
Schwarze Husaren,
Schloß Forst,
Die neue Frau Verhaagha,
nunmehr fertig gestellt sind, bitten wir dieselben baldgest. in unserer Exped. gegen Abgabe des Scheins in Empfang zu nehmen.

Entlasten

Junger Spitzer

(Walden) weiß mit gelben Flecken verkaufen. Nächtlich an die Exped. d. Bl. erb. 85201

Herrn Hies

30,000 Mark

auf ein großes Haus Mitte der Stadt gesucht. Off. Offerten Nr. 85310 an die Expedition d. Bl.

18-20000 Mk.

H. Hypothek auf gut rentables Haus auf der Ringstr. per Juli oder Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 85308 an die Exped. d. Bl.

Mark 100.-

gef. p. m. monat. Rückzahlg. und gute Rinsen zu leihen gesucht. Off. Offerten unter Nr. 85309 an die Exped. d. Bl.

Parquetböden

werden abgeputzt und gemischt. 81597 & Mannheimer, U. 2, 8.

prima Seiler Southajer.

Johann Kadel,

Mittelstr. 8. 82874

Tüchtiger Damenschneider

empfehl. sich. 85285
Nähtisch in der Exped. d. Bl.

für Gewerbetreibende

empfehl. sich zum Beitragen und Abschluß der Bücher ein tüchtiger

Kaufmann.

Off. Offerten unter Nr. 85489 an die Expedition d. Bl.

Zum Bügeln

in und außer dem Hause wird angenommen. 81497
J 2a, 12, 8. Stad.

Güte

werden billig und geschmackvoll gearbeitet, in und außer dem Hause. 85067
K 4, 14, 2. Et.

Güte

werden gemacht u. billig. per St. 85093
J 3, 19, part.

Bekanntes

Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Beschläge Offerten mit genauer Angabe der Rentabilität, Stand der Hypotheken, Kaufzahlung etc., unter Nr. 85258 an die Exped. d. Bl. 85259

Bekanntes

Baus

zu kaufen gesucht. Vorkauf oder Nachkauf. Off. Offerten unter Nr. 85257 an die Exped. d. Bl. 85257

Wohlfühl

30,000 Mark

Prima H. Hypothek zu verkaufen auf ein gut rentables Haus in guter Lage der Stadt, mit per sofort mit Rückzahlg. zu verkaufen. Off. Offerten unter Nr. 85310 an die Exped. d. Bl. 85310

Wohlfühl

30,000 Mark

Prima H. Hypothek zu verkaufen auf ein gut rentables Haus in guter Lage der Stadt, mit per sofort mit Rückzahlg. zu verkaufen. Off. Offerten unter Nr. 85310 an die Exped. d. Bl. 85310

Wohlfühl

30,000 Mark

Prima H. Hypothek zu verkaufen auf ein gut rentables Haus in guter Lage der Stadt, mit per sofort mit Rückzahlg. zu verkaufen. Off. Offerten unter Nr. 85310 an die Exped. d. Bl. 85310

Gauserverkauft.

Rechtliche mein in Ludwigshafen in guter Lage der Ludwigshafener Wohnhaus, mit großer Seiten- und Hinterbau und großen hellen Kellern zu verkaufen. Dasselbe dürfte sich für Restauration, Großhandlung, Metzgerei (da sehr belle Baumhäuser) eignen. 84021
Kauf u. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Ankauf bis 10 bis 15,000 Mk. erforderlich. Off. unter Nr. L. 4039 an Rud. Wöste, Ludwigshafen a. Rh.

Haus

mit Laden und Werkstätte in der Schwabingerstraße (jetzt Metzger, Fleischhandlung) zu verkaufen. Off. unter Nr. 85460 an die Exped. d. Bl.

Landhaus

zu verkaufen, schönes, 10 Min. von Heidelberg, a. d. Bergstraße, in gesunder, ruh. Lage, preisw. je 9 Zimmer und Küche, Kattestock mit 4 Mansarden und geräumig. Keller, schönen Vorgarten, Obstgarten, 2. Obstgarten u. Bauplatz mit schönem Stall und Viehmise nebstan, ist um den billigen Preis von Mk. 22,000 mit 5-6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter Nr. 85068 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

einer altrenommierten Drogerie- und Materialwaren-Handlung, verbunden mit Fabrikation in lebendigen Spezialitäten, in bevorzugter Stadt Schwabens. Sehr günstige Bedingungen für 1-2 Köpfe (auch Kasse) zur Gründung angestrebter, angelegentlichster, für tüchtige Kaufleute lohnender, sich von ungenügender Ausbeutung abheben. Erforderliches Kapital ca. 100,000 Mk. Ankaufsbetrag mit 1. 61288 b. G. Kaufmann & Vogler, u. G., Mannheim. 84697

Zu verkaufen

in bester Lage der Stadt Haus zum Alleinbewohnen mit 10 Zimmern, n. Garten. Ankauf unter Nr. 85013 an die Exped. d. Bl.

In prima Lage

Haus mit gutem, besserem Wohnwert. Ländchen, halber sofort preisw. zu verkaufen. Erforderliche Wä. 20-25,000 Mark. Anfragen an Nr. 85359 an die Exped. d. Bl.

Cartridge Kodak No. 4

für Platten u. Film (10 x 12 1/2) billig zu verkaufen. 85348
Nähtisch in der Exped. d. Bl.

Vade-Einrichtung.

Wohn- u. Badezimmern mit allen, wie neu, wegen Wegzugs billig zu verkaufen. 85327
Sedenheimerstr. 21 a.

Für Jäger!

Teilung 9,5 hebellos erhalten, für 20 Mark zu verk. 85011
Wolfgangstr. 14, part.

Koksische (Kotsgrus)

won einen Kolieren in größeren Mengen für Lieferung per Schiff an Küstehäfen billig abzugeben. Offerten belieben unter Nr. A. 4. Nr. 85349 die Exped. d. Bl.

Photographie Apparat

zu 25 Mk. mit Zubehör zu verkaufen. Ankauf bis 1. 12, 8. Stad. 85092

Photographie Apparat

zu 25 Mk. mit Zubehör zu verkaufen. Ankauf bis 1. 12, 8. Stad. 85092

Gas motor 4 P.S.

zum Verleihen u. Firmen-licht billig zu verk. 84509
Nähtisch in der Exped. d. Bl.

Stellen finden

Expedient

per 1. Mai ab. spät. nach Nürnberg gesucht. Kenntnis der französischen und englischen Schrift bedingt erforderlich. 85429
„Allianz“, L. 12, 11.

Feuerversicherung.

Eine erste deutsche Gesellschaft sucht einen tüchtigen und vertrauenswürdigem

Agenten.

Angehörig werden umgehend erbeten unter D. 12947 an Oasenschein & Vogler u. G., Karlsruhe.

Junger Verkäufer

für Manufakturwaren sofort nach Heidelberg gesucht. 85390
„Allianz“ L. 12, 11.

Ang. Kommiss

der Kurzwarenbranche für viel Gehalt sofort gesucht. 85553
„Allianz“, L. 12, 11.

Gesucht

1. Kompositoren f. Rollen, 2. Maler, 3. Tischler, 4. Schneider, 5. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 6. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 7. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 8. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 9. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 10. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 11. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 12. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 13. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 14. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 15. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 16. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 17. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 18. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 19. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 20. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 21. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 22. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 23. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 24. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 25. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 26. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 27. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 28. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 29. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 30. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 31. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 32. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 33. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 34. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 35. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 36. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 37. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 38. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 39. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 40. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 41. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 42. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 43. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 44. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 45. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 46. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 47. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 48. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 49. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 50. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 51. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 52. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 53. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 54. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 55. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 56. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 57. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 58. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 59. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 60. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 61. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 62. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 63. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 64. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 65. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 66. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 67. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 68. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 69. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 70. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 71. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 72. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 73. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 74. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 75. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 76. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 77. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 78. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 79. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 80. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 81. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 82. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 83. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 84. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 85. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 86. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 87. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 88. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 89. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 90. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 91. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 92. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 93. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 94. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 95. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 96. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 97. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 98. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 99. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 100. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 101. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 102. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 103. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 104. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 105. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 106. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 107. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 108. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 109. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 110. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 111. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 112. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 113. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 114. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 115. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 116. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 117. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 118. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 119. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 120. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 121. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 122. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 123. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 124. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 125. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 126. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 127. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 128. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 129. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 130. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 131. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 132. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 133. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 134. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 135. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 136. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 137. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 138. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 139. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 140. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 141. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 142. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 143. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 144. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 145. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 146. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 147. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 148. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 149. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 150. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 151. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 152. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 153. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 154. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 155. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 156. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 157. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 158. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 159. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 160. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 161. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 162. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 163. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 164. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 165. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 166. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 167. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 168. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 169. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 170. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 171. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 172. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 173. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 174. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 175. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 176. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 177. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 178. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 179. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 180. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 181. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 182. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 183. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 184. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 185. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 186. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 187. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 188. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 189. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 190. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 191. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 192. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 193. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 194. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 195. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 196. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 197. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 198. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 199. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 200. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 201. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 202. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 203. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 204. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 205. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 206. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 207. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 208. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 209. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 210. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 211. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 212. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 213. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 214. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 215. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 216. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 217. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 218. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 219. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 220. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 221. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 222. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 223. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 224. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 225. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 226. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 227. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 228. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 229. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 230. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 231. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 232. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 233. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 234. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 235. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 236. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 237. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 238. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 239. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 240. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 241. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 242. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 243. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 244. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 245. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 246. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 247. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 248. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 249. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 250. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 251. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 252. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 253. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 254. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 255. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 256. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 257. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 258. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 259. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 260. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 261. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 262. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 263. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 264. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 265. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 266. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 267. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 268. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 269. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 270. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 271. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 272. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 273. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 274. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 275. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 276. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 277. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 278. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 279. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 280. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 281. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 282. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 283. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 284. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 285. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 286. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 287. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 288. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 289. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 290. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 291. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 292. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 293. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 294. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 295. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 296. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 297. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 298. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 299. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 300. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 301. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 302. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 303. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 304. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 305. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 306. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 307. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 308. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 309. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 310. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 311. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 312. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 313. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 314. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 315. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 316. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 317. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 318. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 319. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 320. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 321. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 322. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 323. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 324. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 325. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 326. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 327. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 328. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 329. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 330. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 331. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 332. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 333. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 334. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 335. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 336. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 337. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 338. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 339. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 340. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 341. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 342. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 343. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 344. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 345. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 346. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 347. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 348. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 349. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 350. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 351. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 352. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 353. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 354. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 355. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 356. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 357. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 358. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 359. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 360. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 361. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 362. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 363. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 364. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 365. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 366. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 367. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 368. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 369. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 370. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 371. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 372. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 373. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 374. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 375. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 376. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 377. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 378. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 379. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 380. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 381. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 382. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 383. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 384. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 385. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 386. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 387. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 388. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 389. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 390. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 391. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 392. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 393. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 394. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 395. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 396. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 397. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 398. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 399. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 400. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 401. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 402. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 403. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 404. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 405. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 406. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 407. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 408. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 409. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 410. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 411. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 412. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 413. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 414. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 415. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 416. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 417. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 418. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 419. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 420. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 421. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 422. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 423. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 424. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 425. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 426. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 427. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 428. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 429. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 430. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 431. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 432. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 433. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 434. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 435. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 436. 2500 Mk. Geh. 13 Verkäufer, 437.

